

Betreff: Vermittlung von Werthaltungen



GRAZ

Gemeinderatsklub

A-8010 Graz-Rathaus

Telefon: (0316) 872-2120

Fax: (0316) 872-2129

email: spoe.klub@graz.at

www.graz.spoe.at

DRINGLICHER ANTRAG

**an den Gemeinderat
eingebracht von Frau Gemeinderätin Mag. Alexandra Marak-Fischer
in der Sitzung des Gemeinderates
vom 21. Jänner 2016**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
liebe KollegInnen und Kollegen!

Die zu Jahreswechsel erfolgten sexuellen Übergriffe gegen Frauen in Köln und in anderen deutschen und österreichischen Städten haben europaweit für Empörung gesorgt und das Problemfeld sexualisierte Gewalt gegen Frauen einmal mehr in den öffentlichen Focus gerückt: Denn genau das hat sich am Silvesterabend in Köln und in anderen Städten abgespielt – Männer haben gegenüber Frauen sexuelle Gewalttätigkeiten begangen, Frauen sahen sich mit sexuellen Übergriffen durch Männer konfrontiert. Das ist Kriminalität, das wurde durch Kriminelle verübt, und diese kriminellen Subjekte sind durch die ganze Schärfe unserer Gesetze zu verfolgen – egal, ob und welchen Pass sie haben; Herkunft, Staatsbürgerschaft, kulturelle oder gesellschaftlich-religiöse Hintergründe sind weder Entschuldigungsgrund noch Erklärung.

Als Gesellschaft ist es wichtig – und diese Vorfälle können als Anlass dafür genommen werden – in aller Deutlichkeit jeder Verletzung der sexuellen Würde und Unversehrtheit von Frauen entgegenzutreten. Unabhängig, von welchem Menschen diese Verletzung verübt wird! Es war ein langer Weg zur rechtlichen Gleichstellung der Geschlechter und auch zu einem Strafrecht, das die sexuelle Unversehrtheit von Frauen in der Öffentlichkeit wie auch in der Familie schützt und Vergehen dagegen ahndet. Wenn wir die Zahlen betrachten, so wird deutlich, dass Übergriffe innerhalb des engsten Umfeldes deutlich höher sind als im durch Fremde. Sexuelle Übergriffe finden in unterschiedlichem Ausmaß statt, wichtig ist, hier nichts zu bagatellisieren und zu verharmlosen. Gerade mit Beginn dieses Jahres ist hier ein wichtiger Schritt mit der Ausweitung der Strafbarkeit von sexueller Belästigung, sogenanntem „Grapschen“ gesetzt worden.

Genauso wenig dürfen wir es zulassen, dass solch schlimme Vorfälle von manchen Gruppierungen für rechtsradikales Gedankengut, Fremdenhass und Menschenhass genutzt werden. Der Schutz der Würde von Frauen darf nicht instrumentalisiert, ja missbraucht werden für andere politische Zwecke. Sexualisierte Gewalt ist in jedem Kontext und bei jedem Täter in gleicher Weise abzulehnen.

Wir müssen Stopp sagen: Stopp, was Fremdenhass betrifft, Stopp, was sexualisierte Gewalt gegen Frauen betrifft – das sehe ich als unsere vordringlichste Aufgaben nach Köln. Es geht darum, gesellschaftliche Werte zu wahren und für diese einzutreten: Freiheit, Gleichberechtigung aller hier lebender Menschen, Selbstbestimmung und Schutz aller, um einige wesentliche zu nennen.

Werte werden dann gewahrt und geschützt, wenn es eine große Mehrheit in der Gesellschaft gibt, die diese vertritt, im Alltag lebt und auch anderen vermittelt. Bildungseinrichtungen, Medien, Religionsgemeinschaften und NGOs, aber auch der Familie kommt hier eine besondere Bedeutung zu.

Und es gilt natürlich auch, diese unsere Werte jenen zu vermitteln, die aufgrund von Flucht neu zu uns kommen. Nicht wenige darunter sind ja gerade deshalb aus Gesellschaften geflüchtet, weil Demokratie und Menschenrechte verletzt werden, weil dort Unterdrückung unterschiedlicher Gruppen passiert, weil dort patriarchale Gesellschaftsstrukturen und Unfreiheit an der Tagesordnung sind.

Norwegen gilt, was erfolgreiche Migration, was gelungene Integration betrifft, europaweit als Positivbeispiel – wissen wir doch alle, dass gelungene Integration von MigrantInnen als Schlüssel für sozialen Frieden, für friedvolles Miteinander steht. Norwegen ging im Jahr 2013 einen Weg, der anfangs für viel Diskussions- und Zündstoff sorgte - nämlich Flüchtlingen, ganz konkret, männlichen Flüchtlingen, norwegische spricht europäische Werte zu vermitteln: Unser westlich orientiertes Frauenbild, die Grundregeln von Gleichberechtigung und Selbstbestimmung. Schlicht und einfach: eine Darlegung, was im Umgang mit Frauen erlaubt ist und was nicht, wie unsere Gesellschaft die Themen Gewalt, Geschlechtergerechtigkeit, etc sieht. Der norwegische Weg hat sich durchaus als erfolgreich gezeigt, und wenn hierzulande mittlerweile breiter Konsens besteht, dass es ein zentrales Ziel sein müsse, den bei uns Schutz Suchenden unsere Werte zu vermitteln, dann wird es ein ganz wesentlicher Teil sein müssen, diese Werte in Hinblick auf Frauenrechte zu vermitteln.

Anders als in Norwegen sehe ich es aber als sinnvoller an, allen Asyl suchenden die Vermittlungsangebote zugute kommen zu lassen und diese nicht auf männliche Flüchtlinge zu beschränken. Ein solches Angebot könnte aus Kursen, Netzwerktreffen, Rechtsinformationen und schriftlichen Informationen in der jeweiligen Erstsprache bestehen, unter Miteinbeziehung von Fraueneinrichtungen und anderen ExpertInnen. Auch „Gutscheine“ für Beratungen im Jugendamt oder Angebote zu Kinderrechten könnten eine sinnvolle Ergänzung sein. Die Stadt Graz könnte hier – ohne auf Maßnahmen des Bundes zu warten – selbst tätig werden, um das Zusammenleben und die Integration neu Zugewanderter zu erleichtern und zu verbessern und sich zugleich als Mehrheitsgesellschaft noch stärker zu den oben genannten Werten zu bekennen.

In diesem Sinne stelle ich daher namens des sozialdemokratischen Gemeinderatsklubs den

dringlichen Antrag:

Das Integrationsreferat der Stadt Graz wird federführend damit beauftragt, in Zusammenarbeit mit dem Referat Frauen&Gleichstellung und anderen relevanten Stellen ein Konzept für ein neues „Willkommensangebot“ für Flüchtlinge in Graz zu entwickeln, in dem unsere gesellschaftlichen Werte der Gleichberechtigung, Selbstbestimmung und Chancengleichheit aller Menschen in unserer Gesellschaft aktiv thematisiert und vermittelt werden. Ein entsprechender Bericht soll dem Gemeinderat ehestmöglich, spätestens mit März dieses Jahres vorgelegt werden.